

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 33 (1991)
Heft: 4: 1981, 1991, 2001
Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlebnis Massagesalon!

PULS Nr. 3, 91

Lieber Anonymus Schreiber,

Gemäss Schätzungen besuchen rund eine halbe Million Männer in der Schweiz regelmässig Prostituierte. Warum bleiben diese Männer anonym? Und warum lassen es diese Männer zu, dass sie im öffentlichen Bewusstsein und in den Medien mit dem «gewalttätigen Freier» gleichgesetzt werden?

Deine Zuschrift, lieber Anonymus, hat mir darum gut getan, weil Du vom Metier «Prostitution» ein etwas anderes Bild vermittelst. In meinem Leben habe ich bereits drei oder vier Mal Prostituierte besucht – und es eigentlich immer als positive Erfahrung empfunden! Bei diesen Frauen habe ich weniger Behindertenverachtung gespürt als bei manchen anderen Leuten, die mit ihrem Beruf eher der «Normalität» entsprechen. Vor allem meine «erste» Prostituierte, mit dem «Künstlernamen» Nadja, habe ich auf fast zärtliche Weise verehrt und geliebt.

Ich kann mir vorstellen, dass der Besuch einer Prostituierten für Dich ein grossartiges Erlebnis ist. Mein Verhältnis zu Prostituierten ist jedoch heute einer gewissen «Ernüchterung» gewichen: Ich werde in nächster Zeit nicht mehr Prostituierte besuchen, weil ich 1. heute auf der Basis einer

Liebesbeziehung meine sexuellen Bedürfnisse verwirklichen kann, 2. weil ich als IV-Rentner und EL-Bezüger heute zu wenig Geld habe, um die Tarife von Prostituierten bezahlen zu können, und 3. weil ich zunehmend auch die Gewalt gegen Prostituierte realisiert habe. Diese Frauen gehen einem verachteten Gelderwerb nach, und es ist darum nicht erstaunlich, dass sie besonders viel sexistische und teilweise auch körperliche Gewalt erfahren.

Lieber Anonymus, ich danke Dir für Deinen Beitrag, mit dem Du auch die andere, die notwendige und therapeutische Seite der Prostitution aufzeigst...

Christoph Eggli, Zürich

Mit grossem Interesse habe ich PULS 1/91 gelesen. Eine kleine Korrektur sei gestattet:

Anne Voss zitiert auf S. 11 einige Untersuchungen, die sie wohl aus derselben Quelle («Preventing... O'Day») hat, die ich auch verwendete. Dabei ist ein gravierender Fehler unterlaufen. Die ca. 400 Fälle aus King Country wurden im Zeitraum Juli 1977 bis Juli 1978 gezählt und nicht 1988 bis 1989, wie irrtümlich notiert. Vielen Dank für Ihre Mühe.

Prof. Joachim Walter